



Thema: Nach 100 Jahren – Quo vadis Tschechien?

Am 10./11. November 2018 fand in der Akademie Franz-Hitze Haus in Münster die Herbsttagung der AG Nordwest statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen Schicksalsjahre der Tschechischen Republik sowie gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen im heutigen Tschechien.

In eindrucksvoller Weise referierte der Historiker der Tschechischen Akademie der Wissenschaften Doc. Mgr. Jaroslav Šebek PhD. zunächst über die „Zerschlagung des Prager Frühlings – die Eiszeit der Kirche(n) in der Tschechoslowakei“. 1968 kam es vorübergehend zu einer gewissen Annäherung zwischen dem marxistischen Staat und den Kirchen. Priester und Laien entwickelten eine nie dagewesene Aktivität. Man bemühte sich auch um eine christlich motivierte Versöhnung mit den Sudetendeutschen.

Das zweite Referat des Dozenten Šebek trug den Titel „Nach 100 Jahren – Quo vadis Tschechien?“ und suchte insbesondere die gegenwärtige Europaskepsis in der breiten politischen Öffentlichkeit zu erklären. Von den Staaten des ehemaligen Ostblocks ist Tschechien das reichste Land in der EU mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit. Kritiker sehen aber in der Bindung an die EU eine Gefahr für die nationale Selbstbestimmung. Kennzeichnend ist auch die Enttäuschung sozial weniger Erfolgreichen. In den letzten Jahren machen sich Politikmüdigkeit und sinkendes Vertrauen in die Institutionen breit. Solche negativen Stimmungen und Frustrationen haben ein negatives Weltbild zur Folge.

In der Öffentlichkeit gibt es 2018 mehr und mehr Meinungsäußerungen zu politischen und gesellschaftlichen Fragen. Aber Desinformationen vor allem in den Medien verunsichern, so dass der Einzelne oft mehr dem Standpunkt von Freunden vertraut statt nach Fakten und der Wahrheit zu suchen.

Nach einer Volkszählung über Fragen des Glaubens 2011 ist Tschechien das am stärksten säkularisierte Land. Ein Mangel an Glauben aber stärkt Populismus und schürt Ängste. Das führt oft zu Aggression und zum Sieg der Demagogie.

Dagegen könnte eine Besinnung auf neue Innerlichkeit und christliche Werte helfen, im kirchlichen Bereich Glaubensvertiefung im Gottesdienst und in Hilfen zur Lebensorientierung.

Hier ergeben sich auch die Aufgaben für die Ackermann-Gemeinde: Tendenzen in Kirche und Gesellschaft kritisch zu hinterfragen, tief greifende Diskurse ohne Emotionen zu führen, aber zugleich mit dem Herzen zu glauben.

Die lebhaften Diskussionen mehr als vierzig Teilnehmer zeugten von der nachhaltigen Wirkung der recht vielseitigen, fundierten Äußerungen des Referenten.